



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

23 De fideicommissarijs hæreditatib. et ad senatusconsultum Trebel. Von
Treubeuolhenen erbschafften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

Von erbſchaften/die auff güttē glauben vnd treuſeuelß gelaffen werden/
vnd von der Trebellianischen rathſatzung/die von wegen
der treuſeſolhenen erbſal iſt erfunden.

Tit. XXIII.

Nunc tranſeamus. Nun wollen wir vnns zu den Fideiſcomiſſen/das ſein glaub ober
treuſigaben keren: vnd doch zeuor/wies mit ainer ganzen erbſchaft/ſo dermaſſenn
auff güttē glauben verlaſſen/gehalten wird beſehen. Derhalben zuwiſſen/das all glaub
gaben oder treuſeuelß erſts anfangs faſt ſchwach vnd ains ringen anſehen gewefen ſein.
Dann kainer ward wider ſeinen willen gezwungen/das ſhenig zeüßerantworten/darumb
er ward gebetten. Wellichem derhalben die alten ein erbſchaft nit verlaſſen/oder ander
gaben verſchaffen mochten/vnd doch gern thun hetten wollen: ſo pflegten ſy den handel
auff güttē glauben zuſeuelhen etwo ainem andern/wellicher auß dem teſtament die erbſ
ſchaft mocht empfaſſen. Derhalben es dann Fideiſcomiſſa/d: iſt glaubſeuelch/oder treuſ/
gaben worden gehaiſſen/welliche nit von rechts wegen/ſonder allain der ſchame halben/
ſo die erbetnen haben mochten/erfordert oder vberantwort worden. Nachuolgend aber
iſt kayſer Auguſtus erſter/etlicher perſon halben/ainet oder öfter bewegt (villeycht das
rumß/das yeweilund ainer vmb ſeines hails willenn gebetten/oder etlich groß vntrew
darinn gebrauchte) den Burgermaieſtern zuſeuelhen/jr oberkait vnd handhabung auch
hieher zuwenden/Vnd dieweyl ſolchs jederman für billich ſchäzget/auch im brauch/vnd
für die gemain war: ſo iſts ainzig inn ainen embſigen gerichtszwang verkeret/vnd mit ſo
hohem fleiß bewart worden/das auch zulezt ain aigner Pretor beſtelt war/wellicher von
treugaben rechtſprechen/vnd die ſelben handhaben ſold/den ſy Fideiſcomiſſarium d: iſt
ein Richter der treuſigaben theten nennen.

Wrtle. Die Treugaben doſſten vor zeytten auß kainer not vberantwort werden/Sonder wellicher
ben halten/vnd die gab vberantworten/ward aber durch recht darzu nit gezwungen/Sonder allain auß
aigner ſchame glauben zu halten bewegt. Derhalben dann nachuolgend auch verordnet/das ſy eben als
die geſchäftigab/auß gezwungner not bezalt müſſen werden/vnd alſo diſe zwü gaben inn diſem verglei
chet/wiewol ſy dennoch inn etlich weg ſonſt auch ſein vnderſcheiden.

2. Imprimis. Derhalben iſt not zewiſſen/das anfangs ainer durch Teſtament/mit güt
tem füg vnd rechten zu erben geſetzt/vnd nachmaln deſſelben glauben weytter ſoll beuol
hen werden/die ſelb erbſchaft fürhin ainem andern zeüßerantworten. Dann ſonſt wär
das teſtament vnkrefftig/darinn kainer erb geſetzt wär. So nun ainer alſo geſchriben het:
Titius Titius ſoll erb ſein/ſo mocht er bald daran hengen/Ich bitt dich lieber
Luci Titi/ſobald du die erbſchaft angenöme haſt/die ſelb de **Caio Seio**
zügeben vnd zeüßerantworten. Auch ſoll ein yeder macht haben den erben zübit
ten/das er auch nur ain thail widergeb. Darzu iſt auch yedem frey/ſollich treugab mit o
der on geding/oder auff ein beſtympre zeyt zuuerlaſſen.

3. Reſtituta. Wiewol nun die erbſchaft ainem andern vberantwort/nichts beſtweniger
bleybt der ſie geantwort hat rechter erb: diſer aber ſo das erb alſo empfaht/wird bißwey
len an eins erben ſtatt/zezeyten an ains geſchäfthabers ſtatt gehalten. Derhalben iſt zu
Veronis zeyten/do Trebellius Maximus/vñ Annens Seneca bede Römisch burger mai
ſter waren/ein rathſatzung gemacht/inn wellicher geſetzt wañ alſo ainem ein erbſchaft
inn krafft oder von wegen eins ſollichen glaubſeuelhs vberantwortet: das als dan all A
ctionen oder anſprüch/die von rechts wegen für vnd wider den erben gebürtlich/für vnd
wider den/dem die erbſchaft auß glaubſeuelch/geantwort/ſolten werden gegeben. Auff
welche berürt rathſatzung nachmals der Fideiſcomiſſariſch Pretor/für vñ wider den ſo die
erbſchaft empfahet/als für vñ wiß de rechtē erbē/nützlich anſprach hat angefangē zügebē.

Wrtle. Das iſt/welcherlay rechtlich anforderung der geſtorben teſtierer zu meniglich gehabt/dies
ſelben all werden/dem die erbſchaft vberantwort/gegeben/welche auſſer ſollichs glaub be
uelchs ſonſt dem erben gebürt hetten. Dann dieweil diſer Treugabnehmer die ganz erbſchaft vom erbe
empfieng/ſo

empfieng/so muß ym auch züsten/ alles was in anhang
schafft/oder von des testirers wegen züsprechen her/der muß mit den / sonnder den treugabnehmer
darumb beclagen. Dann seidmal ym aller gwin hainstünde/ muß ehr al / nach des alten mainung des
verlusts gewaren.

4. Sed quia. Nach dem aber die geschribnen erben die ganz erbschafft / oder byßweylen
gar nahen oder schir die ganz/ wider zügeben/gebeten/ deßhalben sie dan von eins so schles
chten oder villeicht gar khains nutz wegen/ sich die erbschafft anzenemen weigertenn/da
durch auch die glaubgaben müsten erleschen: so hat zur zeit Vespasiani Augusti/do Pega
sus vñ Pusio Burgermeister waren / der Rhömisch Rade gesetzt/ Namlich/ das ihenem
der die erbschafft wider zügeben erbeten/ die quart oder viertail zübehalten gezimet / eben
als wie derselb/ auß dem giaz Salsidia/ von den gschafftgaben zübehalten vögnt ward.
Auch ist von ainer yeden sonderliche gab/ so durch glaubbeuelch verlassen/ der vierdtail yn
zehaben zügelassen worden.

5. Post quod. Nach welcher Radesatzung dem erben auch erblich bürdē/ oder was sonst
ainem erben zethün oder zelassen züsten sol/ auffgeladen wardt: diser aber so in kracft ains
glaubbeuelchs ainen bestimpten tail des erbs empfieng / ward für ainen tailhafftigen ge
scheffthaber geacht/ das ist an ains solchē gescheffthabers stat/ welchē ain bestimpter tail
aller gütē ward verschafft. Welcherlay geschefftgab ein zertaylung ward gehayssen: an
gesehen/ das der gscheffthaber mit dem erben/ pfleget zütailen die erbschafft. Was derhalb
ben für stipulation züfagung oder vertreg vorzeitē zwischen den erben vñ dem tailhastis
gen gscheffthaber gehalten/ dieselben werden auch gehalten/ zwischen dem erben/ vñ dem/
so auß treubeneh etwas thet empfangen / welchs ihn summa nichts anders ist / dann das
gwin vñ verlust/ so der erbschafft züfallen mocht vñ anhengig nach vermög eins yeden
tail/ zwischen yne gemain sein sol/ vñ gebürliche gleichait haben.

Wrtle. Byßweylen begab sich bey den alten/ wie noch auff heutigen tag beschehen möcht / das ainer
ein grösseren tail verschafft/ dann bey dem erben blib. Vñ dweil der erb gegen den erblichen
bürden/ die erbschafft deßhalben nit annemen wölt/ muß auch der gschafftthaber seins tails emberē. Der
halben dann von biderleiten zwischen ynen verträg gemacht/ das ein solicher gschafftthaber/ dem ein drit
tail verschafft/ auch ain drit verlust vñ erblicher bshwerd sol züsteen/ vñ dergleichen wardt es auch in
solchen bestimpten tailen/ die auff treuen glauben verlassen gehalten.

6. Ergo siquidem. Wenn nun der gschriben erb nit mer dan die drey viertel der erbschafft
zürückergeben gebeten: so wardt auß der Trebellianischen radesatzung das erb wider geze
ben/ vñ die erbliche anuorderung/ vermög ains ieden tails vñder sie bede getailt. Namba
lich wider den erben auß burgerlichem rechten/ vñ wider die treugabnehmer / auß obberür
ter Trebellianischen Radesatzung/ eben als wider den erben/ Wenn aber der Erb gebeten
ward/ mer dann die drey viertel / oder byßweilen die ganz erbschafft ainem andern züge
ben: so muß nach Pegasianischer Radesatzung/ der erb so ainmal die erbschafft angenom
men/ vñ das mit gütem willen aigner bewegnüs gethon het/ all erblich bürdē oder an
sprache gedulden vñ auff sich nemen: vnangesehen/ ob er den vierdtentail behalten/ oder
nit het behalten wöllen. So aber der viertel behalten/ so werden deßhalben/ als vmb ainen
bestimpten tail/ vereräg auffgericht / eben wie zwischen dem taylhafftigen schafftthaber
vñ dem erben. Wenn aber der erb die ganz erbschafft widergab / so worden der erkhauft in
vñ verkhauften erbschafft halb vereräg zügericht. §.co.5.54

Wrtle. Wenn der erb die erbschafft nit annemen/ vñ deßhalben sie dem treugabnehmer nit vberant
worten wolt: so wurden die verträg/ so derhalben zwischen yne auffgericht / in ainen khauff
gestelt/ also das der erb die erbschafft ihenē vmb ain summa geldt oder anders verkhauft/ vñ ym alsdan
vermögdesselben khauffs/ die ganz erbschafft mit aller zügehör pflegt züantworten.

7. Sed si. Wenn sich aber der geschriben erb/ die erbschafft anzenemen verwidert/ vñ ym
dieselb argwönig vñ schedlich sein anzeigt: so wardt geschriben auß der Pegasianische
Radesatzung/ das auffbegeer vñ anhalten des treugabnehmers: der Erb durch Pietonische
beuelch die erbschafft annemen müste / vñ dieselb ferrer vmbhin antwortē / auch derhalbē
für vñ wider denselben Treugabnehmer all ansprach werden gegeben / wie dan Trebellia
nischer Radesatzung recht vermögen thet. In welchē yezbemelten fall/ khains sonderen
vertrags von nöten/ visach/ das disem/ der dz erb vmbhin geben het/ für all ansprach sich
erhalt ward verlihen/ vñ all erblich ansprach/ wider den treugabnehmer gegeben/ also das
bede obernent Radesatzung in disem fall vberainthomen vñ vergleicht werden.

Dann... ward er zu solch... gehalten / vnnnd auß der Pegasianischen /

8. 10. §. 70

8. Sed quia. Sie obermenten vertreg die auß Pegasianischer Radesatzung
geherthomen / den alten selb mißfallen / deßhalben sie Papinianus ein man treffentlichen
höhen verstands anschreiet / das sie ihn etlichen sätzen vast betrieglich solten gewesen sein:
Dweil vns auch ein gemainer lauterer verstand in den gesetzen mer gefellig ist / dann solche
irrige schwär verwickelung / vñ auch vns allerlay vergleichung vñ vñderschidigkeit be-
der berürter Radesatzungen fürbracht vñ wol beratschlagt sein: so hat vns gefallen, die
Pegasianisch Radesatzung / so der Trebellianischen nachgeuolgt / hiemit außzerenten /
oder gar abzerhün / vñd all krafft vñd handhabung / der Trebellianischen Radesatzung
zügeben: Nämlich / das all treubeuolhen erbschafften / in krafft derselben solten wider ge-
geben werden: vnangesehen / ob der Erb mit des testirers willen / den vierdten thail / mer
oder weniger / oder villicheit gar nichts haß. Doch alsdann wenn aindweder gar nichts /
oder weniger dann der viertel bey dem erben wär oder blibe / das aindweder der ganz ab-
geende viertail / oder souil ym sonst abgieng: auß vnserm gwalt ym sol gebühren / Vñd so er
zeuile / oder zü abbruch seins viertails het widergeben / Dasselb auß Trebellianischer Radesa-
tzung zü widerfordern. Derhalben auch allerlay anspruch / so wider den erben / so
auch wider den fideicommissarium oder treugabnehmer / gehabt mochten werden / vñder
sie bede / nach eins yeden tails anzahl getailt solten werde. Souer aber die ganz erbschafft
mit gütem willen vñderantwort / so werden auch all erblich anspruch für vñd wider den
treugabnehmer allain gebürig. Auch sol diser fall oder punct / welcher zeuor: allain der Pega-
sianischen Radesatzung zugehörig: Nämlich wenn sich der geschribte erb / die erbschafft
anzenemen verwidert / derhalben ym dan auff beger des treugabnehmers / dasselb zü wider-
geben auß not auffgeladen / auch all anspruch für vñ wider yne / yme damit gegeben warn /
nun hinfür der Trebellianische Radesatzung zugebühren: also wenn sich der erb die erbschafft
anzenemen verwidert / vñd der ander ym die erbschafft zü restituiren oder wider zügeben /
den Richter anrufft / das alsdann solch widergebung dem erben auffgeladen werd / nur
allain in krafft der Trebellianischen Radesatzung / vñ doch in solchem fall weder verlust
noch gewin bey dem erben thue bleiben.

Art. 1. Mann sol nymer sagen / das solcher fall / auß Pegasianischer / sonder Trebellianischer Radesa-
tzung krafft hab.

9. Nihil autem. Nichts ist aber diann gelegen / vñd hatt kein vñderschaid / ob ainer
vñder die ganz erbschafft ein erb gesetzt / vñd gleich dasselb alles / oder nur ainen tail dauon
zü widergeben gebeten: oder ob er nur vñb ainen bestimpten tail zü erb gesetzt / vñd gleich
denselben ganzen tail / oder nur ein stuck darauff zü widergeben erbeten wer. Dann auch
ihn disem fall / gebieten wir zü behalten / was in widergebung des ganzen erbs / ist oben ge-
sagt worden.

10. Si quis. Wenn der testirer ain haab zeuor: von der ganzen erbschafft abgezogen / oder
dem erben in sonderhait vorbehalten / oder vorhin vñberantwortet / als ein grond oder derg-
gleich ander ding / welche haab den viertentail möcht begreifen / vñd nachmals den er-
ben die ganz erbschafft ainem andern vñbhin zügeben / gebet: het: So soll inn krafft Tre-
bellianischer Radesatzung / die widergebüß des erbs alhie auch nit anders beschehen / dan
als wenn der erb sonst die ganz erbschafft zü widergebüß gebeten / darinn ym doch der viert-
tail zuestendig wäre. Wiewols dennoch ein vñderschaid hat: Dan ym ersten fall / wenn der
testirer dem erben ein haab in sonderhait vorbehelt / oder vorhin geantwoitet het / vñd dz
vñbrig alles widergegeben wirdt: so fallt all anspruch auß berürter Radesatzung vngetailt
allain auff den treugabnehmer: vñ die haab / so dem erben vorbehalten / bleibt bey ym on all
erblich bñschwär / eben als hers der erb / wie ein geschäftgab erobertt. Aber im andern fall
Nämlich / wenn die ganz erbschafft wider gegeben werden sol / Dauon doch der erb den
viertail behelt / vñd das vñbrig widergibt: so werde die anspruch getailt / also dz drey viertel
dem treugabnehmer züfallen / vñd der vierdt viertel bey dem erben thut beileiben. Wenn aber
dem erben / souil haab vñd güter / dadurch der best oder merer tail des erbs hindan gieng /
vorbehalten oder schon vñberantwort / vñd er die vñbrig erbschafft ainem andern weiter zü-
geben gebeten: so fallen dennoch all anspruch allain dem Treugabnehmer haim. Aber
ehr mag sich bedenkenn / ob ym solch erb anzenemenn sey oder nicht.

Dergleichen
sola

Von treubeuollic Erbsch.

sols auch werden gehalten/ob zway oder mer erbstück
empfangen/vnder das vñig zuantworten gebet wã. Vñd a. gleich benente summa
gelts/welch des vierdten tails oder des maisten tails der erbschafft werdt/abgezoge/vor
behalten oder eingenomẽen/vñd nachuolgend der erb die erbschafft zuwidergeben gebeten
wãr: so sols dennoch bey vorberũrte rechten bleiben. Was wir aber von dem/so vñb gans
ge erbschafft eingesetzt/gesagt haben/dasselb sol auch von dem/der nũr vñb ain tail erbe
gesetzt ist/werden verstanden.

11. Præterea. Vber das mag auch ein vñtestirter/so er sterbẽ will/den ihenen / welchem
seine gũter nach geschubnem rechten/ausser testaments sonst anfielen/bitten: auff das er
aindtweder das ganz erb. oder ain tail dauon/oder ein ander ding (als ein grond/ein mens
schen/oder summa gelt) etwo ainem andern wõll vñbhin geben:wiewol die gschafftgab
sonst ausserhalb eins testaments fũr vñtrefflig werden gehalten.

Artic. Als wõlt er sagen/tren oder gläubgaben aber mōgen / wie ietzo beinelt / on testament wõll
frefflig sein vñd bleiben. **Tex.**

Auch mag ein solicher der schon khain testament gemacht het/disen/ dem dz erb sol weiter
geantwort werden. Dennoch bitten/das er dasselb noch weiter ainem andern aindtweder
gar oder ain tail dauon/oder sonst etwas anders wõll widergeben vñd vberantworten.

12. Et quia. Vñd wiewol der erst anfang der gläubbeuolhenẽ erbfall/allain am glauben
des erben hangt/vñd den namen vñd krafft dõher empfangen: so hat doch Kayser Augus
tus ein notwendig recht nachmals darauff gestiftet. Wir aber begirig berũrten Kayser
in disem fall zeũbertreffen / habẽ auß hõherwegner eingebung des trefflichen manß Tribo
niani/byßweilen vnserß hõffß Schatzmaister/ein constitution gemacht/ vñd darin ver
ordnet: Namlich/wẽn der testirer seinem erben ein treubeuell gethon het / aindtweder die
ganz erbschafft oder ain benate treugab/ainem andern zũgeben/ vñnd aber solchs weder
durch schriftliche vñthund/nach mit fũnff zeugen (welche von rechts wegen bey glaub
beuolhen sein sollen) mōcht beybracht oder offenbar werden / sonder das vñlleicht weniger
dann fũnff/oder gar kain zeug dabey gwesen/wan auch alßdã des erben vater/oder yman
ander des Erben glauben eruelen/oder den handel dem erben auff sein treu vñd glauben
haimsetzen/vñ also vom erben etwas ainem andern vñbhin zũgeben haben wolt/vñd aber
der erb seins glauben oder eeren vergessen/demselbẽ nachzẽkommen sich spieizt/vñ laugnet
die sache also ergangen vñ beschẽhẽ sein/deshalbẽ dann der treugabnehmer / welcher vorhin
selb auch den aid calumnie/das ist fũr gfer gschworen / dẽ erben den aid anbũtt oder fũr
hielt zũschweren: So ist alßdã von nōten/das aindtweder der erb solchẽ aid thue / Nam
lich / wie er nichts dergleichen vñ testirer gehõrt hab/ oder wo er sich des aids verwidert/
der erb zũbezahlung des ganzen erbs oder eins tails/wiehs dann beuolhen/gezwungen vñd
handgehabt werd:auff das des testirers letster wil/ so dem glauben des erbenn beuolhen/
nit so gar verderb vñd vernicht werd. Dergleichen wõllen wir auch gehalten werdẽ/wẽn
dem gschaffhaber oder dem treugabnehmer auff dise weis/etwas noch ferrer ainẽ andern
zũstellen/beuolhen oder verlassen wãr. Wenn aber diser/dem solch treugab außzerichet
beuolhen/laugnen/vñd doch zũletst sich etwas zũwidergebẽ schuldig sein/wider bekennẽ
wũrd/vñnd aber dasselb nach des gfarz subtiligkait spizfũndig außlegen/vñnd ym damit
ein beßelß dagegen machen wolt: so ist er nichts desterweniger vñb bezahlung zezwingt.

É. de fideicō
miss. l. fi.

Summa.

m q

Bäuerstön gibt
difer titel / wie
in treubeuolhe
ner erbschafft

re als / Silber / vnd anders die jungen / haben gehandelt. §. 1.
oll zur / ersten der erb gesetzt / vnd demselben die vberantwortung / mit
oder on geding / weiter werden beuolhen. §. 2.
Bleibt der vberantworter erb / aber für vnnnd wider den treugabnemer /
werden all anspruch gegeben. §. 3. 7. 8.
Mag der erb den viertel yeder haab wol inhalten. §. 4. 8.
Sollen der erb vnd treugabnemer / yeder nach seinem gewinn / auch vera
lust gedulden. §. 5. 6. 8. 10.
Wirdt der erb die erbschafft anzenemē / vnnnd vmbhin zugeben gezwun
gen. §. 7. 8.
Rain vnder schayd sey / die ganz erbschafft / oder ain thail dauon zu wie
dergeben. §. 9.
Sallen die anspruch dem treugabnemer haim / wenn dem erben durch
den testirer etwas zeuor herdan zogen ist. §. 10.
Die treugaben auffser testament wol mögen gelassen werden / vnnnd wie
der treugabnemer gebetten / dasselb gar oder zum thail noch weytter
vmbhin zugeben. §. 11.
Wirdt de erben d Aid geben / wenn der treugabnemer sonst nit weysen
mag / vnd für gefär geschworn hat. §. 12.

De singulis rebus per fideicommissum relictis.
Von Treugaben / wenn nit in der gemain das ganz erb / wie im nechsten titel / sons
der besondie erbstuck für treugab werden verlassē.

Potest tamen. Auch mag ainer sondre stuck vnd haab / durch glaubbeuelß vlassen: als
sein mögen / gründe / silbergschir / leybleut / klaiden oder bar geld: vnd de erben bitten /
das ers ainem andern vmbhin gebe: Auch mag er ainem gschäftshaber bitten / etwas von
den gschäftgaben weiter zugeben: wiewol sonst bey ainem gschäftshaber ferrer thain an
dre gschäftgab zeraichen / verschafft mag werden.
2. Potest autem. Nit allain mag aber der testirer sein aigen güet / sonder auch seins erben
oder gschäftshabers / od treugabnemers / oder eins yegkliche mensche güet sonst / durch ge
laubbeuelß verlassē. Derhalben dann der gschäftshaber oder treugabnemer nit allain dz
guet / so im vlassen wird / sonder auch ein ander güet / es sey sein oder eins frembde / weiter
hinzugeben mag werden gebeten.
3. Hoc solum. Allain ist warzenemen / das thainer ein merers oder höhers zu widergeben
erbeten sol werden / dann er selb auß dem testament / oder vom testirer thut empfaßē. Dan
wiewil darüber verschafft oder verlassē / ist vnüzlich gehandelt. Wen aber ein frembd güet
durch glaubbeuelß verlassē: so ist von nöten den der gebeten wird / aindweder dasselb zu
lösen vnd zugeben / oder souil gelts oder werdes zubezalen.
4. Libertas. Auch mag ainem leibmenschen durch glaubbeuelß freyhait werden gegeben:
Nämlich / das der erb oder gschäftshaber / oder treugabnemer yne freyzulassen werd geber
ten. Vnd hat thain vnder schaid / ob der testirer bitt / seinen aigen leibmensche / oder wels
cher dem erben / oder gschäftshaber / oder sonst ainem frembden wär gehöng / freyzulassen.
Derhalben dann auch ein frembder leibmensch von seinem herren erlöst / vn freyzulassen
werden soll. Wenn yn aber sein herre nit verkhauffen wolt: vñ freyzulassen
der die freyhait verschafft / nichts dergleichen gaben het empfangē: so thut doch dennoch
die treubeuolhen freyhait nit erleschen / sonder wird auffgeschoben auß vrsach / dz thönff
tiger zeit den leibmenschen züerledigen / vnd ym freyhait zugeben / sich erlich fäll mögen
zütrogen.
5. Qui autem. Welcher aber auß vrsach eins glaubbeuelß freyzulassen / vnd ob er gleich
des testirers leibmensch gewesen: so wird er doch nit des testirers freyson / sonder dessen der
yn freyläset. Welcher aber on mittel im testament freygeschaffen / derselb ist des testirers
freyson / d auch oicinus genāt mag werde. Auch mag sonst thainer stracks on mittel / auß
de testamēt freyhait erlāge / dan allain welcher zu bedē zeit des testirers aige gwese ist / Nā
lich so dz testamēt aufgericht / vn zur zeit seins sterbes. Dz wirt aber für ain stracke freyhait
te geacht od gese / so on mittel gegeben / wē d testirer sonst niemā bit de leibmensch freyzulasse
sonder